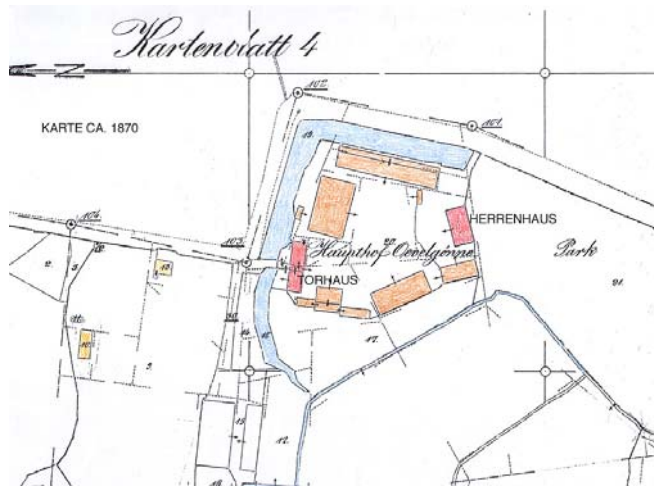


# Sanierung und Umbau des Torhauses Oevelgönne



Die historisch gewachsene Gutshofanlage in Oevelgönne bei Neustadt ist heute nur noch fragmentarisch erhalten.

Das Gut wurde nach dem 2. Weltkrieg aufgesiedelt, die großen Scheunen abgerissen, nur das Torhaus sowie das Herrenhaus blieben erhalten, wurden privatisiert und zu reinen Wohngebäuden umgebaut. Der modernisierte Gutsbetrieb mit neuem "Herrenhaus" und den entsprechenden

Nebengebäuden liegt heute nördlich außerhalb der historischen Gutsanlage. Noch in jüngster Vergangenheit wurde der ehemalige Gutshof und die ihn umgebende landschaftliche Topografie durch Aufforstungen weiter verunstaltet und bis zur Unkenntlichkeit entstellt.

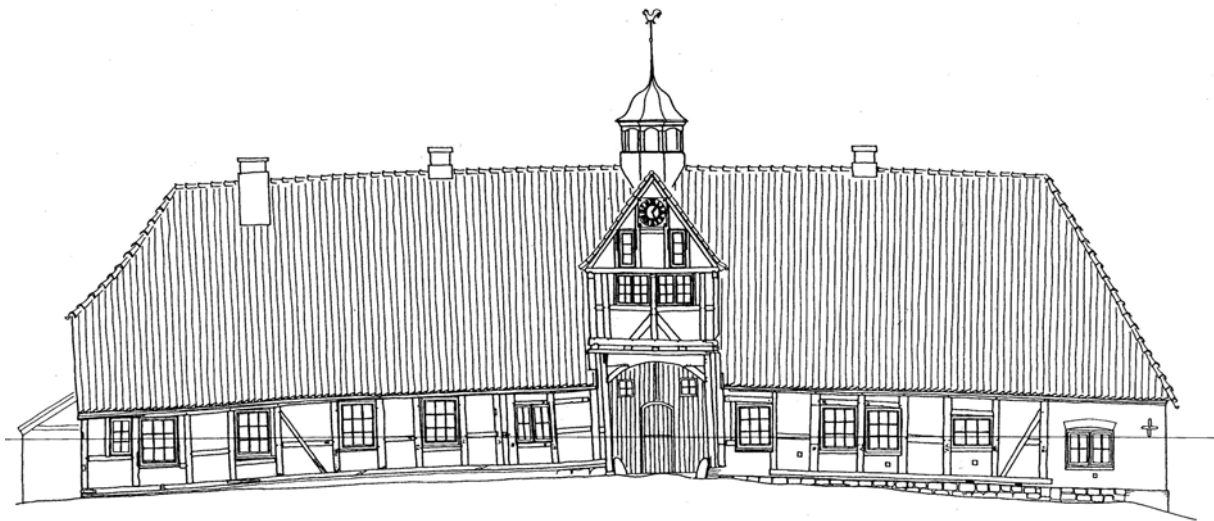


So liegt das Torhaus, ein langgestreckter niedriger Fachwerkbau des frühen 17. Jahrhunderts mit übergiebelten Zwerchhäusern und einem Glockenturm über der Tordurchfahrt heute nicht mehr am Eingang, sondern am Ende des Gutes Oevelgönne. Es wurde Anfang 1980 von den Eheleuten Tucholski-Däke langfristig gepachtet.

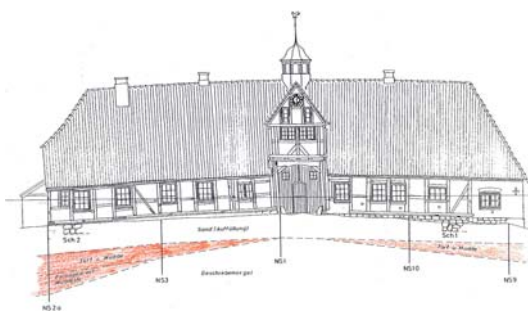
Es war die Begeisterung für eines der letzten erhaltenen Fachwerktorhäuser im

Lande, dessen Bestand durch entsprechendes Engagement der neuen Pächter sichergestellt werden sollte. Der Zustand war durch ungenügende Unterhaltung und teils sehr schlichte, nicht denkmalgerechte Erneuerung, die jeweils nur auf kurze zeitliche Nutzungsinteressen bezogen war, bereits zum damaligen Zeitpunkt sehr bedenklich. Im Rahmen der Sanierung sollten zeitgemäße Wohn- und Atelierräume im Kontext des historischen Gefüges entstehen.

Im Jahre 1985 wurde mit Fördermitteln des Landesamts für Denkmalpflege ein Sanierungsgutachten durch unser Büro erstellt. Die verformungsgerechte Bestandsaufnahme machte die dringende Sanierungsnotwendigkeit offensichtlich.



Durch das detailgenaue Aufmaß konnten zudem die verschiedenen Baustufen des Torhauses zweifelsfrei dokumentiert werden. Der Kernbau des 17. Jahrhunderts wurde zuerst durch einen etwa 6 m langen Fachwerkanbau auf der Ostseite und im späten 19. Jahrhundert durch einen kürzeren, massiv gemauerten Stallanbau auf der Westseite erweitert.



Insbesondere wurden durch die Bestandsaufnahme die stark abgesackten Fundamentierungen aufgrund des außerordentlich schlechten Baugrundes sichtbar. Während der Bereich der mittleren Tordurchfahrt zur nördlichen Hälfte noch auf kiesigem und damit recht gutem Grund steht, wird der Baugrund mit den Seitenflügeln nach Osten und Westen zunehmend schlechter.

Entsprechend hat sich das Gebäude über die Jahrhunderte verformt. Es konnten an den Flügelbauten Setzungen bis zu 95 cm auf einer Länge von ca. 15 m gemessen werden. Dies wurde durch das nachfolgende Bodengutachten (Baukontor Dümcke, Lübeck) mit entsprechenden Mächtigkeiten der Torf- und Muddeschichten bestätigt.

Vermutlich hat auch die Verfüllung der einst hofumgebenden Wassergräben und die Drainierung der Flächen zu einer Austrocknung der wassergesättigten Torfschichten geführt. Ein Zusammensinken der Torfschichten und ein Nachgeben des Baugrundes ist üblicherweise die Folge solcher Veränderungen. Gemeinsam mit



dem beauftragten Ingenieurbüro für Baustatik (Ing. Büro Kröger, Lübeck) wurden Konzepte zur nachhaltigen Sicherung der Gründung entwickelt.

Die Feldsteinfundamente wurden mit einem bewehrtem Betonfuß unterfangen, der wiederum an die Fläche der neuen Betonsohlplatte konstruktiv angehängt wurde.

Die Sicherung der Gründung ging einher mit der Wiederherstellung der handwerklich-konstruktiv miteinander verbundenen Fachwerkschwellhölzer, die nun wieder statisch tragend sind, alle Zug- und Druckkräfte aus dem Gebäude aufnehmen und flächig verteilt auf die Gründung abgeben.

Aufgrund der schon damals sehr knappen öffentlichen Geldmittel für die Instandsetzung historischer Gebäude auf dem Lande konnte nur durch Bildung von einzelnen Bauabschnitten eine Sanierung angedacht werden.

Am dringlichsten war die Sanierung des am stärksten abgesackten östlichen Flügelanbaus, der im 1. Bauabschnitt 1987 vollständig saniert wurde. 1990 folgte der 2. Bauabschnitt mit der damals nicht mehr aufschiebbaren Sanierung des Mittelteils einschließlich Glockenturm über der Tordurchfahrt. Hier waren zudem die Feuchteschäden an der Eichenfachwerkkonstruktion so erheblich, dass der nur noch mit Dachlatten notdürftig gehaltene Glockenturm jeden Moment einzustürzen drohte.



Im 3. Bauabschnitt 1992/93 wurden dann die Abschnitte 1 und 2 miteinander verbunden. Der Ausbau der Wohnung im östlichen Flügel mit dem Atelier im Turmzimmer wurde damit abgeschlossen.



1993 wurde dann der bis dahin noch anderweitig vermietete Westflügel begutachtet und überplant. Mit dem 4. und abschließenden Bauabschnitt konnte jedoch erst Mitte 2002 begonnen werden. Ausschlaggebend war das große Interesse der Deutschen Stiftung Denkmalschutz an der vollständigen und

abschließenden Sanierung des Torhauses, verbunden mit der Zusage einer finanziellen Beteiligung. Ebenfalls zeigte sich das Landesamt für Denkmalpflege in Kiel sehr interessiert, das Torhaus vollständig sanieren zu lassen und gab ebenfalls die Zusage einer finanziellen Beteiligung. Voraussetzung war allerdings, dass die Pächter in gleicher Weise die Mitfinanzierung übernehmen.

Im Frühjahr dieses Jahres konnte endlich nach 20 Jahren Planung und Sanierung die Gesamtmaßnahme des Torhauses in Oevelgönne abgeschlossen werden.

Ohne das intensive Engagement und große finanzielle Aufwendungen der Pächter wäre das Torhaus heute längst in sich zusammengefallen.



Nur mit der immer wieder drängenden und Mut machenden Unterstützung der Denkmalbehörden und unter Einsatz erheblicher privater und öffentlicher Geldmittel konnte die abschließende Sicherung des Torhauses tatsächlich gelingen. So waren der Kreis Ostholstein, das Land Schleswig-Holstein, die Stiftung Historisch wertvolle Gebäude, die Stiftung Schleswig-Holsteinische Landschaft und die Deutsche Stiftung Denkmalschutz mit großzügigen Zuschüssen und Beihilfen in die Gesamtmaßnahme eingebunden.

Allen Beteiligten gebührt besonderer Dank!

Klaus Jungk  
Dipl. Ing. Architekt BDA  
Schwinkenrade, 26.08.2003  
architekten@schlossmacherjungk.de  
[www.schlossmacherjungk.de](http://www.schlossmacherjungk.de)